

„Nun muß Willow schnell die Laterne aufziehen, damit auch die Leute im Walde erfahren, daß wir unsre Cilli wiederhaben.“

Gerade als die Laterne sich an der Flaggenstange höher und höher hob, kam der Landrat nach Hause.

„Nun was geht denn hier vor?“ fragte er.

„Ach Papa, unsre Cilli war verloren und ist wieder gefunden,“ rief Else und stürzte sich in seine Arme.

„Nun Gott sei Dank,“ sagte der Landrat und hob seine Cilli auf. „Mein kleines Mädchen hat aber gewiß einen dummen Streich gemacht.“

„Ja,“ bekannte Cilli, „aber ich mach's nicht wieder, Papa.“

O wie dankbar gegen den lieben Gott fühlte sich Fräulein Gremer, als sie an diesem Abend, ehe sie schlafen ging, noch einen Augenblick an dem Bette des schlafenden Kindes weilte!

### Drittes Kapitel.

Fiefen fürchtet sich vor einem Briefe. — Wie gute Kinder ihre Teilnahme zeigen. — Fiefen ist ein tapfres Mädchen. — Des Pastors Heimkehr.

**N**un müssen wir uns wieder einmal im Pastorhause umsehen; wir brauchen aber nicht erst in alle Stuben zu gucken, um unsre Fiefen zu suchen; sie sitzt mit der gelähmten Mutter in der Geißblattlaube.

Es ist ein schattiges Plätzchen, auf dem die liebe alte Frau gern die schönen Sommertage zubringt. Das Wetter ist herrlich; ein lindes Lüftchen haucht von Zeit zu Zeit in die Laube, so frisch und würzig, als brächte es Grüße vom Walde; der Wald ist auch nicht fern; manchmal kann man den Kuckuck und den Pivol rufen hören.